

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

14. Jahrgang / Oktober 2014

Vitamin-Spende für die „Weidenhof-Grundschule“

Die Apfelernte ist seit Ende August im Laufen im Havelländischen. Ob auf den Obstplantagen des Obstgutes Marquardt oder im Kleingarten nebenan – überall hängen in diesem Jahr die Bäume voller kostbarer Vitamine. Grund genug für den Verband der Garten- und Siedlerfreunde Potsdam (VGS) und LINKEN-Direktkandidat für den



Wahlkreis 21, Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg, wieder einmal ihre gute Verbundenheit unter Beweis zu stellen. Ein Anruf genügte, und schon standen die Vitaminspender in Zusammenarbeit mit dem Obstgut Marquardt bereit. In die „Weidenhof-Grundschule“ im Pots-

damer Stadtteil Am Schlaatz ging diese Spende. Und sie wurde dort am 9. September mit großem Hallo empfangen. „Die meisten Äpfel werden wir als Stärkung für unser Drachenfest am 16. September aufheben“, erklärte die stellvertretende Schulleiterin Kerstin Geh-

mann (z.v.l.). „Und eine Kiste nehmen wir gleich mit und verteilen die Äpfel sofort“, ergänzte Schulsozialarbeiterin Martina Gäßner (neben Dr. Scharfenberg). Alles in allem hatte also die Vitaminspende von über 100 kg Äpfel wieder einmal „ins Schwarze“ getroffen.

Wettbewerb „Gärten im Städtebau“

Alle vier Jahre loben das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. (BDG) den Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ aus. Zwei Wochen lang – vom 28. Juni bis zum 11. Juli – reiste eine Bewertungskommission quer durch Deutschland und unterzog die Kleingartenanlagen aller Finalisten einer intensiven Begutachtung. Dem kritischen Blick der Jury stellten sich 30 Kleingartenanlagen in 27 Städten und Gemeinden. Die dabei gewonnenen Eindrücke und Erkenntnisse bilden das wichtigste Kriterium für die Vergabe der Auszeichnungen. Der Bundeswettbewerb erfüllte



Stilsicher präsentierten die Altenburger Kleingärtner ihren Verein „Bauhof 1“ im alten Glanz der Gründerzeit der Kleingärten.

Foto: Thomas Wagner

seine gesamtgesellschaftliche Funktion über die rein städtebauliche Komponente hinaus. Er zeigte auch, dass sich das Kleingartenwesen in Deutschland abermals als Kitt der Gesellschaft erweist und für messbare soziale Nachhaltigkeit sorgt.

Die feierliche Preisverleihung findet am 22. November im Berliner Hotel Maritim proArte statt. Wer letztlich Gold, Silber oder Bronze mit nach Hause nehmen darf, erfahren Sie ab dem 24. November unter www.kleingartenbundeswettbewerb.de

Thomas Wagner,
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter des BDG

Zurück zu den eigentlichen Schwerpunkten

Die Redaktion der „Gärtnerpost“ begleitet nunmehr 14 Jahre die Kleingärtner in Potsdam sowie Luckenwalde. Die Freude am Kleingarten und im Kleingärtnerverein hat uns stets begleitet. Die Bilanz in den Anlagen und Vereinen ist gut, aber kein Grund zum Ausruhen. Jedem Kleingärtner / jedem Kleingärtnerverein ist aufgegeben, alles zu unternehmen, um den Bestrebungen, maßgeblich der privaten Grundstückseigentümer ihr Grundstück einer „besseren Verwertung“ zuzuführen, entgegenzutreten.

Nun sollten wir annehmen, dass diese Situation von jedem Kleingärtner und vor allem von jedem Funktionär im Verein oder im Kreisvorstand verinnerlicht wurde. Dem ist leider nicht so. Dies fängt bei der Uneinsichtigkeit auch einiger Kleingärtner an, wenn es um die Durchsetzung der kleingärtnerischen Nutzung geht oder die Bebaubarkeit seines Kleingartens und leider vieles mehr. „Noch nie mussten wir so viele Abmahnungen, Missbilli-

gungen etc. aussprechen, wie in diesem Gartenjahr“, hob der Luckenwalder Kreisvorsitzende hervor (siehe auch Seite 7).

Auch verbandsinterne Auseinandersetzungen - wie in Potsdam geschehen - können Aktivitäten lähmen, selbst wenn die sie verursachenden Anträge und Erklärungen gut gemeint sein sollten. Durch die Art und Weise der Führung der Auseinandersetzungen können sie eine äußerst schädliche Wirkung entfalten. Darüber mussten wir leider ebenfalls berichten. Immerhin wurde der Vorstand des Kreisverbandes Potsdam von der Mitgliederversammlung mit einer Kommissionsbildung beauftragt, die Klarheit in wechselseitige Vorwürfe bringen sollte.

Die eigentliche Arbeit der Kommission sollte abgeschlossen sein. Noch in diesem Jahr wird eine außerordentliche Mitgliederversammlung stattfinden müssen (ca. Ende November /Anfang Dezember).

Der Potsdamer Vorstand selbst hat

offensichtlich die Auseinandersetzung genutzt und die Initiative ergriffen. Unzulänglichkeiten in der Vorstandsarbeit und in der Geschäftsstelle wurden festgestellt sowie angefangen entgegenzusteuern. Eine neue Geschäftsordnung wurde erarbeitet. Konkrete Zuordnungen auch hinsichtlich der Funktionsverteilung in der Geschäftsstelle wurden vorgenommen.

Fazit: Die Vereins- und Verbandsarbeit muss ihre Schwerpunkte wieder verstärkt in der Kleingartennutzung, der dazugehörigen Vereinsarbeit und in vertragsgestaltenden sowie -sichernden Maßnahmen sehen. Eine Nabelschau ist nicht im Verbandsinteresse.

In diesem Sinne wünschen wir allen Gartenfreunden eine gute Winterzeit.



Bernd Martin

Informationen der Redaktion

Die erste Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ für das Jahr 2015 erscheint am 11. März 2015. Redaktionsschluss ist der 20. Februar 2015.

Obstschnitt und Sortenbestimmung

Traditionsgemäß findet am 22. und 23. November 2014 an der Obstscheune die gemeinsame Veranstaltung des VGS Potsdam und des Obstgutes Marquardt – das Schnittseminar für Obstgehölze – statt. Parallel dazu bietet das Obstgut für Nachzügler die Äpfel-Sortenbestimmung an. Interessierte sind also aufgefordert, an diesem Tag mit „unbekannten“ Äpfeln in die Obstscheune zu kommen.

IMPRESSUM:

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.
HERAUSGEBER: medienPUNKTpotdam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e. V.;
REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5, 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70, Fax: -71. Email:redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de
 Bernd Martin, Chefredakteur; Rainer Dyk, Redakteur; Hans Joachim Eggstein, Grafik/Design; Renate Frenz, Sekretariat/Anzeigen. Die Märkische Gärtnerpost“ erscheint kostenlos für 20.000 LeserInnen in den Monaten März Oktober.
 Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrender Kürzungen vor.
BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, BIC: WELADED1PMB
 IBAN: DE64 1605 0000 3508 0206 99
DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

BDG unterstützt die Charta „Zukunft Stadt und Grün“

Der Bundesverband zählt nunmehr zu den Mitunterzeichnern der Charta „Zukunft Stadt und Grün“. Die Charta verweist unter anderem auf die Beiträge von urbanem Grün für eine nachhaltige Stadtentwicklung.

Dieser Wert wird verknüpft mit der Forderung nach Schaffung von mehr

Grün in der Stadt. Auf Betreiben des BDG wird in diesem Zusammenhang auch explizit die Schaffung von mehr Kleingärten in Ballungszentren gefordert.

Die Charta wird in den nächsten Monaten immer wieder offiziell an Entscheidungsträger aus Politik und

Verwaltung übergeben werden. Nach der bereits erfolgten Übergabe an die Generalsekretäre von CDU (unter Teilnahme des BDG-Präsidenten Peter Paschke) und CSU in Berlin und München, wird demnächst der Städtetag in Köln die Charta überreicht bekommen.



CDU-Generalsekretar Dr. Peter Tauber (l.) nimmt Charta „Zukunft Stadt und Grün“ entgegen

Überarbeitung der Potsdamer Baumschutzverordnung

Die Potsdamer Baumschutzverordnung aus dem Jahr 2003 ist rechtlich und inhaltlich dringend überarbeitungsbedürftig. Die Verwaltung hat aus diesem Grund einen Entwurf für eine geänderte Baumschutzverordnung erarbeitet, die diesen dringenden Änderungsbedarf aufgreift. So soll mit der geänderten Fassung der Baumschutz gestärkt werden, indem die Verordnung rechtlich belastbarer ist.

Weitere Ziele der Neufassung bestehen darin, die bisher vorhandene Vorschrift zu deregulieren, d. h. verständlicher, bürgerfreundlicher und transparenter zu machen und die Eigenverantwortlichkeit der Bürgerinnen und Bürger zu erhöhen. Gleichzeitig sollen die Bearbeitungszeiten für Anträge kürzer werden, um die Personalkapazitäten auf die Kontrolle der Baumbestände und die Umsetzung von Ausgleichs-

und Ersatzmaßnahmen zu konzentrieren.

Folgende Regelungen sind bisher vorgesehen:

- Bäume mit einem Stammumfang von mindestens 60 cm (Obstbäume mit einem Stammumfang von mindestens 80 cm) sind besonders geschützt und dürfen grundsätzlich nicht beseitigt, beschädigt oder im Aufbau wesentlich geändert werden.

- Bäume, die als Natur- oder Gärtenkmale gelten oder in einem rechtsverbindlich erklärten Natur- oder Landschaftsschutzgebiet stehen, sind von dieser Regelung ausgenommen, da sie in diesen Fällen bereits anderweitig geschützt sind. Dies gilt ebenfalls für Bäume in öffentlichen Parkanlagen oder auf Friedhöfen, weil hier die Gehölze durch die Zweckbestimmung schon als entsprechend geschützt gelten können.

- Auch sind Bäume von der Vorschrift ausgenommen, die weniger als 4 m entfernt von Wohngebäuden stehen. In dieser Entfernung können die Gehölze nach einer bestimmten Zeit eine Gefahr für die Gebäude und Bewohner darstellen oder Wohnungen übermäßig verschatten. Die Regelung bedeutet nicht, dass alle diese Bäume dann entfernt werden. Vielmehr liegt die Entscheidung darüber, ob von dem Baum eine Gefährdung oder Behinderung ausgeht, beim Grundstückseigentümer.

Die vorgeschlagenen Neuregelungen sollen aber vor dem im Bundesnaturschutzgesetz rechtlich vorgeschriebenen „formellen Beteiligungsverfahren“ mit der Stadtpolitik und der Öffentlichkeit erörtert und diskutiert werden. Aus diesem Grund wird vorab ein „informelles Beteiligungsverfahren“ durchgeführt.

Erstes Kennenlernen

Ein erstes Kennenlernen war das erklärte Ziel: Thomas Mahlberg hat in der laufenden Legislaturperiode für die CDU-Bundestagsfraktion die Aufgabe des kleingartenpolitischen Sprechers übernommen. Zusammen mit seinem Vorgänger Reinhold Sendker

traf er sich daher zu einem ersten Informationsaustausch mit Vertretern der Kleingärtner.

Das Treffen war dabei auch Beispiel gelungener Zusammenarbeit zwischen BDG und Mitgliedsverbänden: Der Landesverband Westfalen und Lippe hatte

die Organisation des Treffens mit den beiden nordrhein-westfälischen Abgeordneten übernommen. An dem Gespräch nahmen auf Seiten der Kleingärtner Wilhelm Spieß, Peter Schulz, Werner Heidemann und Stefan Grundei teil.

Eine gute Tradition wird gepflegt

Sascha Krämer, Kreisvorsitzender der Partei DIE LINKE.Potsdam, als „Ehrenobstbauer“ geehrt

„Zwei Pfund, drei Pfund, vier Pfund - rund, Äpfel sind ja so gesund. Gleich hinter dem Havelstrand, gleich hinter der Düne - Äpfel aus dem Havelland“, so tönten es Mitte der 70er Jahre die Lehrerstudenten des FDJ-Singeklubs „Spartakus“ von der PH-Potsdam. Und der Song nach der weltbekannten Melodie des „Banana-boats“-Song von Harry Belafonte begann: „Wer machte Adam und Eva bekannt? - Äpfel aus dem Havelland!“

Das war dichterische Freiheit und ein Hohelied auf das damalige Zentrale Jugendobjekt „Havelobst“. Doch woher kommt denn der Apfel ursprünglich? Wahrscheinlich aus dem Gebiet zwischen Euphrat und Tigris, aber Fakt ist, dass sein Siegeszug über Ägypten, das Mittelmeer und Italien bis nach Europa und über die ganze Welt, nicht aufzuhalten war und sich ungezählte Geschichten und Legenden um diese leckere und super gesunde Frucht ranken.

Das so weit. Doch bleiben wir bei den Geschichten. Zur Jugendobjektszeit wurde im „Havelobst“ eine Tradition geboren. An der Landstraße von Uetz nach Paretz hatte die LPG „Obstproduktion“ Marquardt einen „Garten der Freundschaft“ angelegt. Sinn war, dass hier innerhalb einer großen Apfelanlage Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft mit dem Ehrentitel „Ehrenobstbauer“ geehrt wer-

der Chef des Obstgutes Marquardt Manfred Kleinert. So führte er ab 1991 die Tradition der Ehrung von Menschen mit besonderen Verdiensten bzw. Ansehen fort. Aus dem Titel verschwand aus sprachökonomischen Gründen mittendrin das „AN“. Und weitere Änderungen machten sich notwendig: Aus dem Titel „Garten der Freundschaft“ wurde unter marktwirtschaftlichen Bedingungen ein „Leasinggarten“. Und für die Geehrten kommt zur Ehrenurkunde heutzutage ein Leasingvertrag und eine Kundenkarte dazu. Mit der Letzteren kommen sie dann in den Genuss „ihrer eigenen Äpfel“.

Mittlerweile sind es schon weit über 200 (neue) „Ehrenobstbauer“. Und es sind wieder einige Berühmtheiten dabei. Der mittlerweile verstorbene Entertainer Harald Juhnke, der „erste Deutsche im All“ Kosmonaut Sigmund Jähn, die Radsportlegende Gustav Adolf „Täve“ Schur, Schauspieler Herbert Köfer („Rentner haben niemals Zeit“ usw.) und Mundharmonikaspieler Michael Hirte gehören dazu. Aus der Politik die beiden ehemaligen brandenburgischen Ministerpräsidenten Dr. Manfred Stolpe und Matthias Platzeck neben der ehemaligen Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner zum Beispiel. Und noch zwei: Die Frauenfußballerinnen von Turbine Potsdam mit ihrem Trainer Bernd Schröder und letztlich von ganz weit her der Stellvertretende Leiter der Kanzlei des Justizministeriums der Republik Vietnam, Chu van Thinh.

Am 5. September kümmerte sich die brandenburgische Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Anita Tack (DIE LINKE) als „Ehrenobstbäuerin“ um ihren Baum und vor allem um die daran hängenden Äpfel. In ihrer Begleitung der Direktkandidat der LINKEN zu den Landtags-



Sascha Krämer wurde „Ehrenobstbauer“. Zu den ersten Gratulanten gehörte Ministerin Anita Tack, Obstgut-Juniorchef Lutz Kleinert und Jörg Kirstein vom Gartenbauverband Berlin-Brandenburg.

wahlen 2014 für den Wahlkreis 19, Sascha Krämer. Und für den jungen Potsdamer Kreisvorsitzenden der Partei DIE LINKE hatte Obstgutchef eine Extra-Überraschung parat: Sascha Krämer wurde „Ehrenobstbauer“.

Und Manfred Kleinert nutzte natürlich die Gelegenheit, den beiden Politikern das „Schulobstprogramm“ ans Herz zu legen. Der Obstgutchef hat dieses Programm schon längere Zeit im Visier. Schulkinder sollten erstens mehr erfahren über den Obstbau in ihrer Gegend. Und selbstverständlich auch das heimische Obst genießen können. Dazu hat das Obstgut vor einiger Zeit bereits zwei anschauliche CD's produziert. Dann plant Kleinert mit den Kindern Shuttlefahrten durch seine Obstplantagen, und schließlich dürfen die SchülerInnen selbst das Havelobst pflücken. Die gesamte Aktion kostet natürlich Geld. Bisher fand die Idee Kleinerts in der Landesregierung keinen positiven Rückhalt. Deshalb sollte sich Potsdam quasi als Pilotprojekt fördernd beteiligen, so Kleinert. Und dafür wollen sich Anita Tack und Sascha Krämer als Kommunalpolitiker mit ihrer LINKEN-Fraktion im Stadtparlament stark machen. Anita Tack unterstrich: „Gesunde Ernährung für unsere Kinde ist mir sehr wichtig. Die Stadt Potsdam sollte mit einem Schulobstprogramm die Ressourcen der Region nutzen.“

-bm



Ehrenobstbäuerin Anita Tack hatte in Sascha Krämer und Manfred Kleinert fleißige Erntehelfer.

den sollten. Und so lief es: Nach der festlich durchgeführten fach- und sachgerechten Pflanzung eines Apfelbaumes erhielt der/die Geehrte als Bestätigung seiner Auszeichnung eine Urkunde. Und damit war verbunden, dass der „Ehrenobstbauer“ das Recht hatte, jährlich den Ertrag seines gepflanzten Baumes ernten konnte. Damit verbunden war natürlich die Erwartung, dass sich die Geehrten um das Werden und Wachsen ihres Baumes wie auch des gesamten Jugendobjektes kümmern durften. Dieser Titel wurde in der Zeit von 1976 bis 1989 an 175 „Ehrenobstbauer“ aus dem In- und Ausland verliehen. Kosmonauten, Politiker, Künstler und andere gehörten damals zum Kreis der „Ehrenobstbauer“.

Die Wende kam und mit ihr die „EU-Plantagenabholzungsprämie“. Der Kahlschlag ging auch beim „Garten der Freundschaft“ sehr schnell. Auf der Fläche sollte ein Golfplatz entstehen. Doch das ging schief. Nun weiden heute auf der Fläche Rinder... „Die Tradition sollte nicht sterben“, erinnert sich



Obstgutchef Kleinert präsentierte den Gästen alte Pfirsichsorten.

Glückwunsch für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die in den Monaten Oktober bis Dezember 2014 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Peter Raddatz „Bergauf“
Sabine Atndt „Bergauf“
Bernd Ratzmann „Im Grund“
Jürgen Trolde „Wochenend“
Heidrun Wagner „Asterstraße 1982“
Christine Otte „Am Birkenhof“
Martin Schile „Unverzagt Nord“
Roland Hennig „Kähnsdorf“
Gudrun Reimann „Berliner Vorstadt“
Edgar Zingelmann „Berliner Vorstadt“
Doris Baudis „Nuthestrand II“
Peter Schildknecht „Rosenfels“
Axel Braune „Geschwister Scholl“
Silvia Becker „Unverzagt-Fliederweg“
Gisela Skupin „Unverzagt-Fliederweg“
Uwe Orschulok „Nuthetal“
Waleri Rösch „Uns genügt s“
Klaus Dorn „Buntspecht“
Joachim Griesche „Herthasee“
Burkhard Rehwinkel „Herthasee“
Irmhild Leskin „Lindengrund“
Klaus-Peter Ertel „Krähenbusch“
Karl-Heinrich Tiede „Krähenbusch“

65 Jahre

Klaus-Dieter Smolarek „Am Pfingstberg“
Ilona Unger „Am Pfingstberg“
Christina Gahler „Bergauf“
Frank Schön „Bergauf“
Klaus Schimke „Bergauf“
Karin Noack „Bergauf“
Gerhard Lindner „Bergauf“
Lutz Möhring „Im Grund“
Karl-Heinz Meier „Angergrund“
Martin Wengler „Asterstraße 1982“
Hans-Günter Feyh „Am Birkenhof“
Rainer Fischer „Waldwiese“
Helmut Konrad „Waldwiese“
Erhard Aulig „Nuthestrand II“
Regina Kieblisch „Unverzagt-Fliederweg“
Irina Tuszynski „Buntspecht“
Regina Dühring „Herthasee“
Astrid Jelonek „Krähenbusch“
Christina Krüger „Krähenbusch“
Christel Müller „Krähenbusch“
Edeltraut Fobe „Krähenbusch“
Klaus Richter „Krähenbusch“
Karl-Heinz Juchert „Caputher Obstgärten“
Robert Mumot „Caputher Obstgärten“

70 Jahre

Hannelore Klein „Am Pfingstberg“
Ursula Goldenhaus-Lutz „Am Pfingstberg“
Wolfgang Sarenbe „Am Pfingstberg“
Heidrun Hillert „Unverzagt Rosenweg“
Dagmar Röder „Asterstraße 1982“

Bernd Otto „Am Birkenhof“
Felix Grünwald „Waldwiese“
Helene-Luise Brand „Geschwister Scholl“
Rosemarie Bree „Oberförsterwiese“
Klaus Schütte „Unverzagt-Fliederweg“
Rainer Silvestri „An der Kiesgrube“
Ingrid Lingnau „Uns genügt s“
Detlef Lau „Uns genügt s“
Monika Fischer „Buntspecht“
Joachim Nyingler „Krähenbusch“

71 Jahre

Renate Wannecke „Sonnenland-Drewitz“
Monika Seiler „Bergauf“
Maria Jobs „Bergauf“
Karin Zengler „Am Birkenhof“
Jörg Prenzlau „Waldwiese“
Martha Noll „Grüner Winkel“
Barbara Nagler „Unverzagt Nord“
Marianne Zech „Geschwister Scholl“
Wilfried Schmeja „Geschwister Scholl“
Elke Schütte „Unverzagt-Fliederweg“
Rainer Hirthe „An der Kiesgrube“
Bernd Hellmuth „Uns genügt s“
Brigitte Krause „Uns genügt s“
Brigitte Schulzek „Krähenbusch“
Dagmar Bähr „Krähenbusch“
Brigitte Zschoche „Krähenbusch“

72 Jahre

Peter Adam „Bergauf“
Inge Wilke „Bergauf“
Heidelinde Dippi „Bergauf“
Ingrid Paeth „Bergauf“
Anke Bockhold „Bergauf“
Sigrid Schönfelder „An der Katharinenholzstraße“
Ingeborg Smok „Unverzagt Rosenweg“
Peter Schmidt „Am Birkenhof“
Helgard Riemann „Waldwiese“
Elfriede Reuter „Unverzagt Nord“
Helga Krüger „An der Wublitz“
Eberhard Schnier „Süd-West“
Hubert Mieth „Oberförsterwiese“
Peter Rubrecht „Unverzagt-Fliederweg“
Hans Bobrowski „Uns genügt s“
Brigitte Bobrowski „Uns genügt s“
Jürgen Lingnau „Uns genügt s“
Ingrid Drews „Buntspecht“
Achim Fischer „Buntspecht“

73 Jahre

Anita Schmidt „Sonnenland-Drewitz“
Brigitte Wache „Bergauf“
Ute Graubmann „An der Katharinenholzstraße“
Rainer Kuschnick „Nuthestrand II“
Wilfried Noack „Wochenend“
Dorothea Jaap „Unverzagt Nord“
Christel Hübner „Bertinistraße 12/13“
Gerhard Kuhl „Rosenfels“
Dietrich Rößler „Süd-West“
Eva Schmeja „Geschwister Scholl“
Horst Sieling „Geschwister Scholl“
Ernst Olbrich „Oberförsterwiese“
Christa Koske „Unverzagt-Fliederweg“

Hans-Jürgen Schulz „An der Amundsenstraße“
Brigitte Below „An der Amundsenstraße“
Renate Fabian „Lindengrund“
Hans-Jürgen Kämmer „Krähenbusch“
Günter Hutzler „Krähenbusch“

74 Jahre

Edith Scharff „Bergauf“
Waleria Ebert „An der Katharinenholzstraße“
Helga Rost „Waldwiese“
Martin Michel „Unverzagt Nord“
Dieter Krüger „An der Wublitz“
Heidemarie Schulz „Süd-West“
Detlef Fischer „Oberförsterwiese“
Wilfried Patitz „Unverzagt-Fliederweg“
Heinz Schnelle „Nuthetal“
Joachim Volkmer „Buntspecht“
Christa Kodalle „Birbaumenden“
Karl-Heinz Dieckhof „Krähenbusch“

75 Jahre

Manfred Wolter „Am Pfingstberg“
Elsa Peter „Am Pfingstberg“
Waltraud Krohn „Sonnenland-Drewitz“
Winfried Kschawan „Seeburg“
Adalbert Otto „Bergauf“
Georg Wohlfahrt „Bergauf“
Klaus Wendt „Im Grund“
Inge Strobelt „An der Katharinenholzstraße“
Evemarie Kober „Unverzagt Rosenweg“
Joachim Dorau „Nuthestrand II“
Brigitte Lehmann „Nuthestrand II“
Ingrid Grahlo „Waldwiese“
Hermine Findeisen „Waldwiese“
Jutta Bausza „Waldwiese“
Karin Giertz „Waldwiese“
Ingo Becker „Unverzagt Nord“
Günther Brennförder „Berliner Vorstadt“
Ingeborg Rittig „Nuthestrand II“
Karin Friedland „Nuthestrand II“
Winfried Rittig „Nuthestrand II“
Heinz Schramm „An der Wublitz“
Bärbel Dickau „Geschwister Scholl“
Siegfried Korbacher „Geschwister Scholl“
Günter Lengat „Oberförsterwiese“
Edelgard Adolph „Unverzagt-Fliederweg“
Karl-Hainz Findeisen „Unverzagt-Fliederweg“
Hans-Joachim Dorn „Buntspecht“
Detlef Mehlmann „Krähenbusch“
Peter Schimmel „Krähenbusch“

76 Jahre

Irtraud Hoffmann „Am Pfingstberg“
Ingrid Bolduan „Am Pfingstberg“
Rolf Kallweit „Am Pfingstberg“
Hans-Joachim Biene „Am Pfingstberg“
Renate Schulte „Im Grund“
Klaus Pospiech „An der Katharinenholzstraße“
Ursula Pralow „Nuthestrand II“
Adolf Becke „Nuthestrand II“
Helmut Riemann „Waldwiese“
Irtraud Kant „Grüner Winkel“

Inge Gartenschläger „An der Wublitz“
Siegfried Schwarz „Süd-West“
Helmut Schmidt „Unverzagt-Fliederweg“
Giesela Lompe „Nuthetal“
Gisbert Hentschel „An der Amundsenstraße“
Rotraud Streese „Lindengrund“
Jürgen Kakowski „Krähenbusch“

77 Jahre

Erika Schreiter „Am Pfingstberg“
Helga Fricke „Am Pfingstberg“
Erhard Krohn „Sonnenland-Drewitz“
Wolfgang Herzer „Sonnenland-Drewitz“
Christiane Scharff „Bergauf“
Ulrich Arndt „Im Grund“
Elli Schwoboda „Unverzagt Rosenweg“
Erika Wolf „Unverzagt Rosenweg“
Gerhard Kose „Wochenend“
Hannelore Makowiak „Am Birkenhof“
Margarete Zimmer „Am Birkenhof“
Günther Giertz „Waldwiese“
Waldemar Hübner „Bertinistraße 12/13“
Klaus Herold „An der Wublitz“
Joachim Schwartz „Süd-West“
Alfred Schulz „Süd-West“
Ingeborg Hoffmann „Oberförsterwiese“
Anneliese Sprenger „An der Amundsenstraße“
Dieter Metz „Herthasee“
Anneliese Schwedler „Birbaumenden“
Jürgen Steffens „Lindengrund“
Alruhn Steffens „Lindengrund“
Bärbel Grabert „Krähenbusch“
Siegfried Eckert „Krähenbusch“
Brigitte Eckert „Krähenbusch“
Brigitte Kakowski „Krähenbusch“
Klaus Ansorge „Caputher Obstgärten“
Bärbel Gremler „Caputher Obstgärten“

78 Jahre

Manfred Leine „Am Pfingstberg“
Wolfgang Baudach „Am Pfingstberg“
Klaus Lehmann „Am Pfingstberg“
Christa Naumann „Am Pfingstberg“
Ursula Siewert „Am Pfingstberg“
Ruth Dietrich „Bergauf“
Erhard Hilliges „Bergauf“
Gerhard Lange „Bergauf“
Edith Wrona „Nuthestrand II“
Heinz Baüz „Nuthestrand II“
Zoltan Gretzmacher „Grüner Winkel“
Rosemarie Freitag „Bertinistraße 12/13“
Irene Hannemann „Rosenfels“
Dieter Hoffmann „Süd-West“
Hans-Georg Wiegandt „Oberförsterwiese“
Gerhard Grutza „Oberförsterwiese“
Ursula Bosse „Buntspecht“
Annerose Regulin „An der Amundsenstraße“
Lothar Mäbig „An der Amundsenstraße“
Anneliese Metz „Herthasee“
Wolfgang Edlich „Birbaumenden“
Georg Tischler „Krähenbusch“
Christel Hennig „Krähenbusch“

79 Jahre

Margot Tiedke „Am Pfingstberg“
Alfred Tessner „Bergauf“
Wolf-Dieter Lampe „Im Grund“
Ursula Prüßner „Waldwiese“
Edith Breithoff „Unverzagt Nord“
Irma Schulz „Süd-West“
Horst Jäkel „Geschwister Scholl“
Gerda Pistor „Oberförsterwiese“
Klaus Blüher „Caputher Obstgärten“
Margot Blüher „Caputher Obstgärten“

80 Jahre

Erika Gümpel „Am Pfingstberg“
Ewald Hoffmann „Am Pfingstberg“
Marlene Götsch „Sonnenland-Drewitz“
Christa Meltz „An der Katharinenholzstraße“
Isolde Dietrich „An der Katharinenholzstraße“
Joachim Winter „Unverzagt Rosenweg“
Anita Grunewald „Unverzagt Rosenweg“
Richard Karstedt „Waldwiese“
Horst Schönrock „Berliner Vorstadt“
Rudolf Sablitzki „Nuthestrand II“
Siegbert Fulde „Süd-West“
Dr. Jutta Angelow „Unverzagt-Fliederweg“
Dorothea Rauch „Uns genügt s“
Werner Bosse „Buntspecht“
Harmut Suhl „An der Amundsenstraße“
Egon Regulin „An der Amundsenstraße“
Christa Suhl „An der Amundsenstraße“
Anneliese Prohaska „Lindengrund“
Werner Peter „Krähenbusch“
Siegfried Arndt „Krähenbusch“
Heinz Kosse „Caputher Obstgärten“

81 Jahre

Christore Suhrmann „Bergauf“
Eva Schenkel „Bergauf“
Ursula Simmeck „Nuthestrand II“
Dora Klohs „Nuthestrand II“
Christel Noack „Wochenend“
Kuno Fischer „Unverzagt Nord“
Kurt Westphal „Süd-West“
Georg Krönke „Süd-West“
Ursula Kratz „Oberförsterwiese“
Ernst Schünemann „Nuthetal“
Renate Zundel „Krähenbusch“

82 Jahre

Siegfried Naumann „Am Pfingstberg“
Dieter Böhme „Am Pfingstberg“
Ingeborg Böhme „Am Pfingstberg“
Hans-Joachim Prüßner „Waldwiese“
Werner Kramke „Oberförsterwiese“
Alois Prochaska „Lindengrund“
Edith Ertel „Krähenbusch“
Ursula Müller „Krähenbusch“

83 Jahre

Max Kasan „Sonnenland-Drewitz“
Elli Neumann „Seeburg“
Heinz Neumann „Bergauf“
Anita Schlüter „Unverzagt Nord“
Manfred Schirdewahn „Geschwister Scholl“

„KaDe“ ist nun im („Un“-)Ruhestand

Vorgestellt: Klaus-Dieter Bringezu, Mitglied des VGS-Kreisvorstandes, zum 65. Geburtstag

Einer landschaftlich einmaligen Lage verdankt Greiz den Beinamen „Perle des Vogtlandes“. Die über 800-jährige Park- und Schlossstadt an der Weißen Elster ist die ehemalige Residenzstadt des Fürstentums Reuß älterer Linie. Eingerahmt wird sie von waldreichen Höhenzügen und Berghängen. Beim Rundgang durch die Altstadt ist der Hauch der Vergangenheit zu spüren. Und in eben dieser „Vergangenheit“ erblickte am 28. Juli 1949 kein Geringerer als unser VGS-Kreisvorstandesmitglied Klaus-Dieter Bringezu – von seinen Freunden kurz „KaDe“ genannt – das in dieser Gegend wahrlich malerische Licht der Welt.

Ganze sechs Kinder waren es in seinem Elternhaus: Zwei ältere Schwestern, dann „KaDe“ in der Mitte, eine jüngere Schwester und zwei jüngere Brüder. Seine Mutter, tätig als Krippenleiterin und daher wohl auch an viele Kinder gewöhnt und gewappnet, hatte alle Hände voll zu tun. Denn der Hausherr war vollauf beschäftigt als Betriebsleiter vom VEB „Herdas“, einem der Textilbetriebe in der Thüringischen Stadt.

Klaus-Dieter Bringezu brachte den in der damaligen DDR normalen Lebensweg hinter sich. Er besuchte mit Erfolg die Polytechnische Oberschule und wählte einen Lehrberuf, von dem er heute noch manchmal schwärmt: „Ich habe sogar eine Fahrerlaubnis für einen Mähdrescher“, lacht er mit berechtigtem Stolz in der Stimme. Richtig. „KaDe“ ging also keinen Weg in der Textilindustrie wie sein Vater oder wurde wie die Mutter Erzieher. Nein. Er absolvierte eine Lehre in der Landwirtschaft.

Im Anschluss daran folgten drei Jahre NVA-Dienst. Und von dort an nabelte sich „KaDe“ langsam aber beharrlich ab von seiner Geburtsstadt. Er ging zum Zoll. Gerade hier war ein ständiges berufsbegleitendes Lernen angesagt. Und eine glückliche Fügung brachte ihn zu seinem ersten Einsatzort, dem Grenzzollamt Hirschberg. Glücklicherweise vor allem deshalb, weil er hier seine spätere Ehefrau Christine kennen- und lieben gelernt hat. Klaus-Dieter heiratete



„KaDe“ beim Grillen im Garten.

seine Christine und zog mit ihr nach Jena. Gearbeitet haben dann beide Bringezus in Gera beim Binnenzollamt (Exportabfertigung).

Neben seinen beruflichen Aufgaben hatte Klaus-Dieter in der Jenenser Zeit noch ein weiteres Ziel vor Augen: Er absolvierte erfolgreich ein Fernstudium im Fach Kriminalistik an der Berliner Humboldt-Universität. Mit dem Diplom in der Tasche und zum Hauptkommissar befördert hieß es auch für „KaDe“ und seine Frau wieder an einen neuen Einsatzort zu gehen – sie kamen in die Potsdamer Ecke. Klaus-Dieter wurde im Potsdamer Binnenzollamt eingesetzt und seine Christine unterrichtete an der zentralen DDR-Zoll-Fachschule in Plessow bei Werder. Und so „ganz nebenbei“ vergrößerte sich auch die Zweisamkeit der Familie Bringezu. Aus Zwei wurden vier – Tochter Katja und Sohn

Stefan kamen dazu. Spätestens dieser Fakt war für „KaDe“ und Christine ein Grund, sich einem Kleingarten zu widmen. „Die Kinder sollten im Grünen die Natur erleben“, so eines ihrer Argumente. Der „Kamerad Zufall“ kam ihnen gerade recht. Denn in Kleinmachnow sollte Anfang der 80er Jahre ein neuer Gartenverein gegründet werden. Die Bringezus bewarben sich. Erhielten den Zuschlag. Der Verein „Märkische Heide“ wurde gegründet. Und mit der Gründung gab's auch einen Vereinsvorstand. „Ich weiß nicht mehr, wer die Idee hatte, aber plötzlich wurde ich zum Vorsitzenden gewählt“, erzählt „KaDe“.

Die „Wende“ war auch für Klaus-Dieter und seine Frau eine Zeit des Umorientierens. Der DDR-Zoll hatte seine Schuldigkeit getan. Was nun? „KaDe“ kam nun sein Kriminalisten-Diplom zugute. Mit einem ehemaligen Studienkollegen gründete er als mitarbeitender Gesellschafter eine Sicherheitsfirma – mit Erfolg.

Ein weiterer Wechsel kam 2007. Denn da verwirklichte die Familie Bringezu ihren Lebensstraum, den Bau eines eigenen Hauses. Seither leben sie in Bergholz-Rehrücke.

Und nun hat Klaus-Dieter Bringezu das Rentenalter erreicht. Was nun?! Früher war alles anders. Früher sind die Berufstätigen mit 65 in Rente gegangen, da fing der Ruhestand an – mit Lehnstuhl und Langeweile! Heute



Reisen – eines seiner großen Hobbies. Hier in Griechenland. Fotos: privat



VGS-Kreisgeschäftsstelle
Potsdam

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-potsdam@tnp-online.de

ist das anders. Der Ruhestand ist ziemlich stressig geworden – sozusagen ein „Un“-Ruhestand! Auch und gerade bei „KaDe“. Wie wir ihn kennen, wird er weiter ehrenamtlich wirken. Zum Beispiel im Kreisvorstand des VGS, dem er seit über 25 Jahren (!) angehört. Die Rente bekommt er ab September 2014. Doch er will noch bis zum Ende 2014 in seiner Firma wirken. Ein langsamer Übergang soll es werden. Und dann? „Da habe ich keine Angst“, lacht seine Frau Christine. Und sie fügt stolz hinzu: „Mein Klaus ist Spitze im Hauswirtschaften, und er kann sehr gut kochen.“ Dann haben beide Rehbrücker einen großen Freundeskreis. Konzerte besuchen, viel Lesen und vor allem noch mehr Reisen (der Ferne Osten hat's ihnen angetan) – das steht auf der Bringezu-Agenda. Und dann wird wohl „KaDe“ sich verstärkt der Organisation der regelmäßigen Familientreffen (in der alten Heimat rund um Greiz!) widmen. Die richtige Akribie dazu kennen wir ja und schätzen sie an ihm. So wünschen wir ihm alles erdenklich Gute, Gesundheit und viele Ideen für die Gestaltung seines „Un“-Ruhestandes.

B. Martin

Kurt Werner „Unverzagt-Fliederweg“
Gerda Albrecht „Krähenbusch“

84 Jahre

Erich Simmeck „Nuthe-Stern“
Heinz Hirt „Wochenend“

85 Jahre

Dietrich Scheel „Bergauf“
Arno Meltz „An der Katharinenholzstr.“
Gerhard Göring „Nuthe-Stern“
Theodor Bodmann „Süd-West“
Gerhard Knospe „Nuthetal“

86 Jahre

Edith Arneburg „Krähenbusch“

87 Jahre

Hans Joachim Reinhardt
„Unverzagt-Fliederweg“

88 Jahre

Hans Gutsche „Nuthe-Stern“

89 Jahre

Maria Magel „Unverzagt-Fliederweg“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung. Bitte an die rechtzeitige Übersendung der Geburtstagslisten für das Jahr 2015 denken.
Die Redaktion

Erfolge fangen klein an

Leserfrage an die „Märkische Gärtnerpost: Letztes Jahr habe ich kleine, zarte Wirsingkohlsetzlinge gekauft und gepflanzt (so ähnlich wie Blumen). Die wurden angeknabbert (sind Löcher in den Kohlblättern drin). Dann habe ich versucht, jetzt Gurken zu pflanzen. Dort sind so eine Art Kellerasseln am Werk. Wie bekomme ich die weg? Überall wo Erde ist und ich etwas pflanzen möchte, sind diese Schädlinge. Kann es an den Schädlingen liegen, dass ich kein Gemüse anbauen kann? Ich bin am Verzweifeln! Und meine Obstbäume bekommen auch Löcher an den Blättern. Da klettern Ameisen hoch. Können die auch Schaden anrichten?

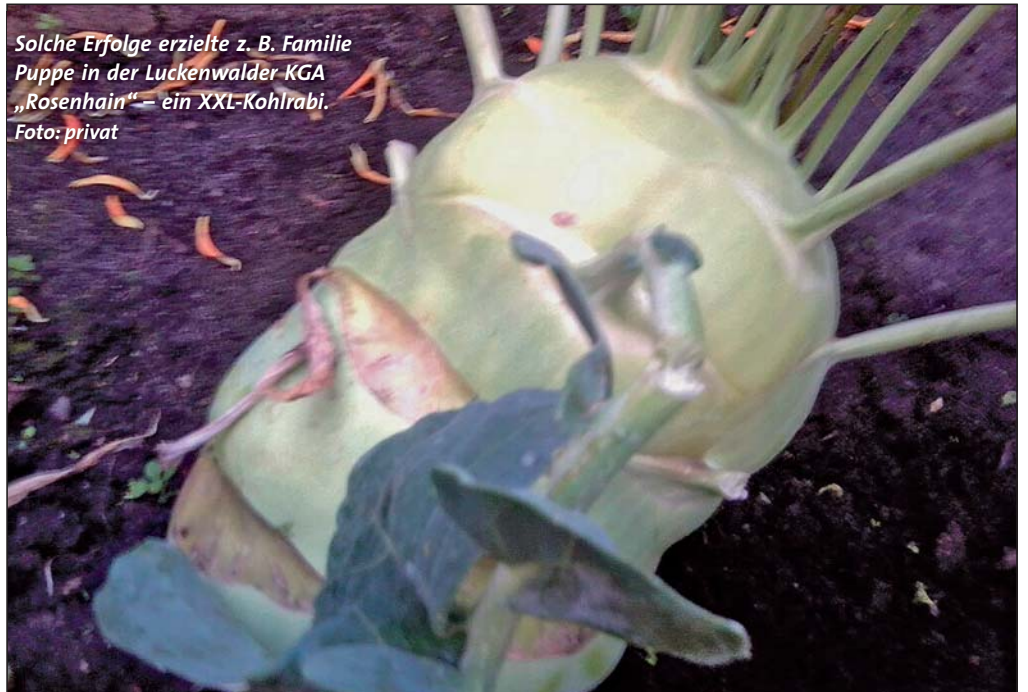
Das hört sich ja mehr nach Großbaustelle als nach Garten an, lieber Gartenfreund. Fakt ist: Sie möchten gerne erfolgreich Gemüse anbauen - aber „irgendwie klappt das alles nicht“. Deswegen unser Rat: Bevor Ihnen das Ganze über den Kopf wächst, konzentrieren Sie sich zunächst einmal auf kleine Erfolge und lassen Sie diese im Laufe der Zeit größer werden. Das heißt konkret: Legen Sie sich drei Gemüsebeete nebeneinander an, jedes 120 cm breit, dann können Sie es mit

Armlänge von beiden Seiten her bequem bearbeiten. Die Länge der Beete reicht mit zwei bis drei Metern völlig aus. Zwischen den Beeten richten Sie 40 cm breite Trittwege an. Säen Sie den von Ihnen gekauften Samen entsprechend der Anleitung auf der Tüte auf Ihren drei Beeten aus. Entscheidend: Decken Sie jedes Beet mit einem Kulturschutznetz/ Gemüsebeetvlies ab, damit keine Schädlinge an die Pflanzen geraten. Das gibt's auch im Gartencenter. Führen Sie an den Pflanzen alle erforderlichen Pflegemaßnahmen durch, vom Hacken und Jäten bis hin zum feucht halten und Düngen. Ich traue mich fast zu wetten, dass Sie 80 Prozent der Pflan-

zen erfolgreich anbauen und ernten werden. Und nachdem Sie so Ihre ersten Ernteerfolge eingefahren haben werden, weiten Sie Ihren Anbau nach und nach aus, in dem Umfang und Rahmen, den Sie bewältigen möchten und können. Was die Obstbäume angeht, so verursachen Ameisen keinen Lochfraß. Die sind eher für die Pflege der Blattläuse zuständig. Die Löcher können durch z.B. Hagel oder Raupenfraß entstehen, an Süßkirschen auch durch

Blattpilze („Schrotschusskrankheit“). Auch gegen all das können Sie etwas unternehmen - aber konzentrieren Sie sich jetzt erst einmal auf Ihre ersten Erfolge. Nach denen nämlich, macht alles weitere gleich wieder viel mehr Gartenspaß – und vor allem, Lust auf mehr. Mit der Freude am Erfolg also, nehmen Sie dann später die noch verbliebenen letzten Hürden – mit einem Lächeln!

Ihre „Gärtnerpost“



Solche Erfolge erzielt z. B. Familie Puppe in der Luckenwalder KGA „Rosenhain“ – ein XXL-Kohlrabi.
Foto: privat

Glückwunsch für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die in den Monaten Oktober bis Dezember 2014 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Uwe Walter „Harmonie“

65 Jahre

Marianne Rietdorf „Am Weichpfuhl“
Rudolf Richter „Finkenhag“
Wolfgang Mettlewski „Eckbusch“
Ute Richter „Eckbusch“
Dieter Schillhaneck „Heidekrug“
Gerhard Thinius „Harmonie“
Eva Schäfer „Harmonie“

70 Jahre

Klaus Erdmann „Heimatscholle“
Hans Fröhnel „Rosenhain“
Angela Radke „Rosenhain“
Wolfgang Oriwe „Eckbusch“
Manfred Henze „Waldfrieden“
Renate Schmitz „Zur Mühle“

71 Jahre

Dieter Kranle „Finkenhag“
Heinz Giesen „Erholung“
Bäbel Oriwe „Eckbusch“
Elke Stärk „Waldfrieden“
H.-J. Lehmann „Zur Mühle“
Klaus Basler „Harmonie“

72 Jahre

Gudrun Frenzel „Erholung“
Günter Hansch „Heimatscholle“
Dieter Sukowski „Heimatscholle“
Hella Sieber „Eckbusch“
Herbert Winkel „Harmonie“

73 Jahre

Helga Thiel „Am Weichpfuhl“
Erika Wirth „Erholung“
Rosemarie Langs „Erholung“
Reiner Bohn „Eckbusch“
Reinhard Siebert „Eckbusch“
Bernd Pickenhain „Waldfrieden“

74 Jahre

Sigrid Lehmann „Am Weichpfuhl“

75 Jahre

Ingrid Dobbert „Am Weichpfuhl“
Hilde Krahnert „Erholung“
Manfred Diehr „Heimatscholle“
Maria Wolff „Heimatscholle“
Helmut Börner „Heimatscholle“
Christa Grätz „Eckbusch“
Jürgen Röseler „Eckbusch“
Werner Koniczek „Eckbusch“
Heinz Jürgen „Eckbusch“
Ursula Kaiser „Waldfrieden“
Klaus Neumann „Zur Mühle“
Margarete Haase „Zur Mühle“
Gisela Köhler „Zur Mühle“
Antonius Martin „Honigberg“

76 Jahre

Klaus-Dieter Kemper „Am Weichpfuhl“
Horst Valentin „Finkenhag“
Paula Peter „Finkenhag“
Harald Günter „Erholung“
Anita Schmidt „Eckbusch“
Christel Lehnert „Eckbusch“
Gerhard Donepp „Zur Mühle“
Irma Schäfer „Harmonie“

77 Jahre

Karl-Heinz Dobbert „Am Weichpfuhl“
Lutz Grimm „Heimatscholle“
Fritz Schepper „Eckbusch“
Paul Lehnert „Eckbusch“
Gerd Haase „Zur Mühle“
Helga Blasche „Harmonie“

78 Jahre

Heinrich Ullmann „Am Weichpfuhl“
Dr. Friedrich-Wilhelm Enger „Finkenhag“
Arno Gailus „Erholung“
Rita Lehmann „Eckbusch“
Christel Natusch „Waldfrieden“
Klaus Schmitz „Zur Mühle“
Konstantin Schäfer „Harmonie“
Heinz Schoppe „Harmonie“

79 Jahre

Joachim Elmenhorst „Eckbusch“
Edwin Höfchen „Zur Mühle“
Herbert Schwill „Harmonie“
Ingrid Musow „Flügelrad“

80 Jahre

Edeltraut Jahn „Erholung“
Günter Parlow „Heidekrug“

Gerda Krebs „Zur Mühle“
Helene Kuntze „Zur Mühle“
Anton Bergmann „Flügelrad“

81 Jahre

Lothar Eitner „Erholung“

82 Jahre

Inge Brunn „Erholung“
Edmund Lehmann „Eckbusch“
Gertrud Allzeit „Eckbusch“

83 Jahre

Waltraud Richter „Eckbusch“
Klaus Hennig „Waldfrieden“

85 Jahre

Lothar Zimmermann „Erholung“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung. Bitte an die rechtzeitige Übersendung der Geburtstage für das Jahr 2015 denken.

Die Redaktion

Vom „Aufenthaltsraum“ zum Schmuckkästchen

Gaststätte der Kleingartenanlage „Erholung“ feiert 85. Jubiläum

Die gemütliche Gaststätte in unserer Gartenanlage kann auf eine langjährige Tradition verweisen. Schon 1927 bauten die damaligen Laubenpieper ihre Gaststätte, pflanzten Akazien- und Kastanienbäume und legten einen kleinen Festplatz an.

Im Laufe der Jahre wurden viele kleine Investitionen getätigt und die Gartenfreunde leisteten in den letzten Jahren viele Aufbaustunden, um dieses kleine Schmuckkästchen herzurichten.

Unsere Gaststätte bietet für Feierlichkeiten 30 Personen Platz. Außerdem steht ein weiterer Raum für Feiern mit max. 20 Personen zur Verfügung. An warmen Sommerabenden sitzt man wunderschön auf der neu errichteten Terrasse.

Es besteht auch die Möglichkeit, mit zwei vorhandenen Gartengrills eine leckere Bratwurst zu grillen.

In der Gartensaison kann die Kegel-



bahn zu einem vergnüglichen Spiel genutzt werden und wenn man/frau auf dem Festplatz feiern möchte, stehen auch drei Zelte (6 x 4 m) mit Tischen und Bestuhlung bereit, welche auch

an Nichtgartenbesitzer ausgeliehen werden. Es gibt bei uns keine internen Veranstaltungen – bei Feierlichkeiten sind Gäste immer willkommen und gern gesehen!

Der Vorstand



**KVG-Kreisgeschäftsstelle
Luckenwalde**

An der Krähenheide 3
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05
Fax: 03371/40 28 34

www.kvg-luckenwalde.de



Info-Veranstaltung des Luckenwalder Kreisverbandes

Bevor es so richtig los ging auf der Infoveranstaltung des Luckenwalder Kreisverbandes am 11. Oktober in der Kleingartengaststätte „Eckbusch“ nutzte Kreisvorsitzender Werner Fränkler die Gelegenheit, dem Vereinsvorsitzenden Stefan Pankonin zu dessen 51. Geburtstag zu gratulieren.

Doch dann ging es gleich in „medias

res“ – im wahrsten Sinne des Wortes. Denn der Kreisvorstand hatte sich zum Thema „Rechtssicherer Umgang mit Problempächtern“ den neuen Verbandsanwalt Robert Blackert aus Ludwigfelde eingeladen.

„Einen Rechtsstreit verliert man immer vorher“, betonte der Rechtsanwalt. Er erläuterte in seinen Ausführungen ausführlich solche Themenkomplexe wie „Allgemeines zur Zivilprozessordnung“ sowie „Besonderheiten im Kleingartenrecht“. Ausführlich ging der Verbandsanwalt auf das Thema „Kündigung und deren Vorbereitung“ ein.

Und er unterstrich damit die unbedingt erforderlichen ordnungsgemäßen rechtlichen Schritte im Umgang mit den sogenannte „Problempächtern“. Das geht von der fristgemäßen Zustellung einer Abmahnung oder gar einer Kündigung bis hin zur Nachweis-



Werner Fränkler gratuliert Stefan Pankonin vom „Sonneneck“

führung der Zustellung. Rechtsanwalt Blackert und der Kreisvorstand sind sich einig.

Der Anwalt wird in Abstimmung mit dem KV Entscheidungshilfen für die Vereinsvorstände erarbeiten und diesen dann zur Verfügung stellen.



Rechtsanwalt Robert Blackert (Mitte) im Präsidium

Es weihnachtet aller Orten...

Was haben wir gedarbt, gehungert und uns danach gesehnt! Und dann hatte das lange Warten endlich ein Ende. Am 3. September konnten nach entsetzlichen Monaten der Enthaltsamkeit wieder die ersten Dominosteine gekauft werden. Und nicht nur das. Auch Weihnachtsmänner am Stiel, Lebkuchen und leckerstes Weihnachtsgebäck sah ich überall auf den Regalen blitzen! Hemmungslos können wir der Gier nun wieder nachgeben. Dabei hamstere und horte ich für meine Naschkatzen-Ehefrau immer große Mengen, damit die süßen Leckereien möglichst lange in das neue Jahr reichen. Bis in den Juni hin hat es diesmal geklappt. Wenn ich richtig hochrechne, wird es mir vielleicht im kommenden Jahr gelingen, die Vorräte so zu bunkern, dass sie bis zur frischen Saisonware reichen. Zumindest, wenn dann das Sortiment schon im August zur Verfügung gestellt wird. Sonst muss sich mein Schatz halt solange mit den süßen Fondant-Ostereiern trösten...

Aber vorher noch ein wichtiger Hinweis: Am Sonnabend, 6. Dezember 2014, pünktlich zu Nikolaus also, lädt der Luckenwalder Kreisvorstand der Gartenfreunde zu seiner Weihnachtsfeier ins bewährte Gasthaus „Zum Eichenkranz“ in Kolzenburg ein. Und dort gibt's natürlich auch Süßes und viel Spaß. Man sieht sich...

Bernd Martin

Vorabdruck aus „Mauerpassagen“: Renate Grobe

Das Pannenschaf

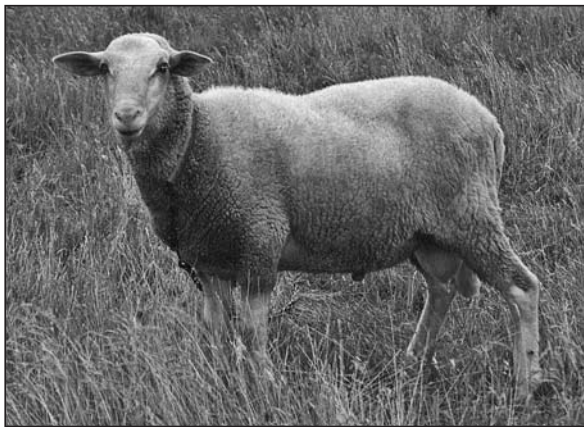
[Göttingen, Harz ; November 1989]

Als die DDR ihre Grenze öffnet, halten wir alle den Atem an. Die ersten Trabis rollen an uns vorbei, wir winken heftig. Euphorie und eine Welle der Hilfsbereitschaft erfassen uns.

Eines Abends, im Novemberregen, steht eine Familie aus Halle vor unserer Tür. Sie hat mit ihrem westdeutschen Gebrauchtwagen eine Panne. Der herbeigerufene ADAC-Stadtpannendienst kann nicht helfen. Ein Ersatzteil müsse her. Wir erreichen den Abend-Notdienst einer Werkstatt und erfahren, daß dieses Teil in Kassel zu bestellen sei. Morgen früh um sieben, eher leider nicht, und abschleppen auch besser morgen früh, dann sei es billiger.

Was nun? Bei diesem Wetter eine Nacht im kalten Auto? In der warmen Küche sitzen wir alle am runden Tisch. Die nassen Haare und Jacken trocknen schnell. Unsere Gäste erzählen von ihrer alten Mühle bei Halle, die sie selbst bewohnbar gemacht haben, von langen Wartezeiten auf Baumaterial, von ihren Hoffnungen, dass nun alles anders und besser werde. Irgendwie schaffen wir es, vier Nachtlager herzurichten.

Am nächsten Morgen kommt ganz früh der Abschleppwagen. Die Reparatur wird sehr teuer, und das Geld reicht nicht. Ich schreibe einen Scheck aus und bekomme sofort den Autoschlüssel. – „So einfach ist das? O danke!“ Sie winken und fahren davon.



Die innerdeutsche Grenzöffnung hätte uns zu Weihnachten 1989 fast ein Hallenser Schaf beschert.

Wieder allein, diskutieren wir, ob ich zu leichtsinnig gewesen sei?

Zwei Tage später stehen sie – wie verabredet – vor der Tür, strahlen mich an: alles sei gutgegangen, diesmal ohne Panne. Zwei lange Mettwürste landen auf unserem Küchentisch, es duftet frisch geräuchert. Der Großvater sei Hausschlachter, erfahren wir. Gläser mit Schmalz und Leberwurst werden ausgepackt, Kostproben von Sülze und Kesselfleisch. Wir kochen Kaffee, holen Brötchen und vergessen unser cholesterinarmes Diätprogramm, genießen die Herrlichkeiten.

Sie erzählen von ihren Kindern, von langen Staus auf schlechten Straßen. Vor Weihnachten wollen sie uns noch einmal besuchen. Wir sollen ein Schaf geschenkt bekommen, sie hätten vier, eins sei für uns. Wir brauchten dann nicht mehr soviel Rasen und Wiese zu mähen. Ein Schaf? O ein Schaf! Ich bin gerührt! Wolle vom eigenen Schaf!

Ich sehe mich dicke Pullover stricken für Mann und Sohn, Teppiche weben... „Aber wo bleibt das Schaf nachts und im Winter?“ gibt mein Mann zu bedenken. Im Gartenhaus?

Für unsere Rätselfreunde

| Hauttier | Provinz Kanadas | Deckenver-zierung | Garten-zier-pflanze | See-manns-lied (engl.) | Name d. Bären in der Tierfabel | Wäh-rungs-einheit |
|-----------------------------------|---------------------------|-----------------------------|-------------------------------|------------------------|--------------------------------|-----------------------------|
| → | | | Ge-spen-ster-treiben | | | |
| Bonbon am Stiel | | | | | | Stadt im westl. Ruhr-gebiet |
| Verfall, Nieder-gang | | zu höherer Leistung zwingen | Grund-stoff-teilchen | | | |
| → | | | | | unge-braucht | |
| Haus-halts-plan | Ab-schieds-gruß (franz.) | | südi-tä-lienische Hafen-stadt | | chemi-sches Zeichen für Neon | |
| → | | | Vorder-asiat | | | |
| Teil des Mittel-meeres | | | | | abge-schaltet, nicht an | |
| Stadt an der Ems, in NRW | natür-licher Kopf-schmuck | | Miss-gunst | | | |
| → | | | | | | |
| frz. Komponist (Daniel-F.-Esprit) | | | | | | |
| amerik. Schau-spieler (Marlon) | unbe-stimmter Artikel | | | | | |
| → | | | | | | |

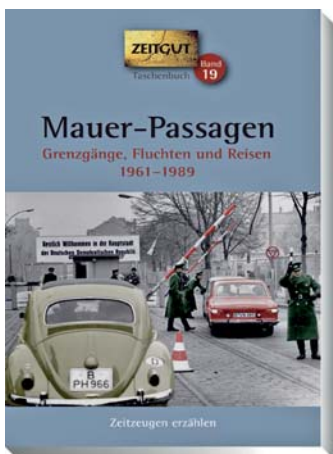
| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | I | N | |
| E | R | F | O | R | S |
| A | L | L | E | E | A |
| B | E | M | E | R | K |
| B | G | D | E | U | T |
| K | I | E | M | E | B |
| A | B | H | A | N | G |
| U | A | O | | | |
| H | E | F | T | E | R |
| S | T | U | T | E | |
| T | E | I | D | | |
| G | E | O | R | G | E |

Auflösung vom September

Vier Balkons sind gleich dahinter. Was werden unsere Nachbarn dazu sagen? Es wird sich einsam fühlen, das Schaf, und nach den drei anderen rufen! Oder in der Garage, angefüllt mit Heu und Stroh? Und das Auto in Kälte und Schnee. Es wird morgens nicht anspringen, wenn der Sohn zum Bahnhof muss! „Ihr könnt einen Stall bauen – wir helfen euch!“ „Ich glaube, es gibt einen Bebau-

ungsplan“, werfe ich vorsichtig ein, „Schafställe sind da nicht vorgesehen!“ Und 200 Kilometer mit einem Schaf im Auto und im Stau? Es wird nichts mit dem Schaf. Aber die neuen Freunde besuchen uns noch oft, laden uns ein in ihre alte Mühle bei Halle. Wenn im Dezember der erste Schnee auf der Wiese im Garten liegt, dann wandert durch meine Träume ein Schaf, und aus seinem warmen Stall fällt ein heller Schein in unseren Advent.

Wahnsinn von Anfang bis Ende



Mauer-Passagen. 1961 – 1989
Grenzgänge, Fluchten und Reisen 1961-1989.
Reihe Zeitgut, Band 19/Taschenbuchausgabe.
46 Geschichten und Berichte von Zeitzeugen.
368 Seiten mit vielen Abbildungen, Chronologie, Ortsregister. Zeitgut Verlag, Berlin.
ISBN 978-3-86614-171-1 Euro 9,90

Die „Märkische Gärtnerpost“ verlost ein Exemplar der „Mauerpassagen“. Interessenten melden sich per Post unter der bekannten Adresse „medienPUNKTpotSDam“, Redaktion „Gärtnerpost“, in der Hessestr.5 in 14469 Potsdam. Als Kennwort bitte das Wort „Mauerpassagen“ hinzufügen. Einsendeschluss ist der 10.November 2014.

RundumService für Ihren Garten

Leistungen:

- Obst.- Baumschnitt
- Baumfällung
- Beregnungsanlagen
- Gartengestaltung
- Heckenschnitt
- Rasenpflege
- Pflasterarbeiten
- Zaunbau

Lieferung:

- Sackware: Kalk, Dünger, Rindenmulch, verschied. Sorten Erde
- lose Ware (ab 1 m³): verschied. Sorten Erde, Komposterde, Rindenmulch, Kies, Sand, Steine
- Pflanzen
- Kaminholz

www.Gaertner-Ray.de

Tel: 033831-31000 Fax: 033831-31113